

Hohenstein-Ernstthal Tagesblatt

Amtsblatt

Anzeiger



für
des Königl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Hohenstein-Ernstthal.
Organ aller Gemeindeverwaltungen der umliegenden Ortschaften.

für
Hohenstein-Ernstthal mit Sättengrund, Oberlungwitz, Gersdorf, Gersdorf, Bernsdorf, Rilsdorf, Langenberg, Meinsdorf, Falken, Reichenbach, Langenschürsdorf, Laubitz, Grumbach, Litzschheim, Kutschnappel, St. Egidien, Wilsenbrand, Grünau, Mittelbach, Ursprung, Kirchberg, Erlbach, Pleiße und Rußdorf.

Erscheint jeden Werktag abends für den folgenden Tag. Bezugspreis frei ins Haus vierteljährlich 1.80 Mk., monatlich 60 Pfg. Durch die Post bei Abholung auf dem Postamt vierteljährlich 1.80 Mk., monatlich 60 Pfg., frei ins Haus vierteljährlich 2.22 Mk., monatlich 74 Pfg. Die Rückgabe unverlangt eingesandter Schriftstücke wird keine Verbindlichkeit übernommen. Geschäftsstelle: Schulstraße Nr. 31. Briefe und Telegramme an das Amtsblatt Hohenstein-Ernstthal.

Fernsprecher
Nr. 11.

Der Anzeigenpreis beträgt in den obengenannten Orten für die sechsgepaltenen Korpus 15 Pfg., auswärts 20 Pfg., im Reklameteil 40 Pfg. Bei mehrmaligem Abdruck tarifmäßig nach Maß. Anzeigenaufgabe durch Fernsprecher schließt jedes Beschwerderecht aus. Zwangsweiser Eintreibung der Anzeigengebühren durch Klage oder im Konkursfalle gelangt der volle Betrag unter Wegfall der bei sofortiger Bezahlung bewilligten Abzüge in Anrechnung.

Nr. 117

Postfachkonto:
Leipzig 23464.

Donnerstag, 24. Mai 1917.

Bankkonto: Chemnitzer
Bankvereln, Chemnitz.

67. Jahrg.

Amerikas „Hunger-Offensive“.

Die Schlachten im Westen.

An der Arrasfront war am 21. das feindliche Artilleriefeuer nördlich der Scarpe tagsüber nur stellenweise heftig. Die deutschen Geschütze riefen in feindlichen Batteriestellungen und Munitionslagern verschiedentlich Explosions hervor. Gegen Abend schwoll das feindliche Feuer zu großer Stärke an. Die Engländer beschossen mit Vorkübe die französischen Ortschaften hinter unseren Stellungen, besonders Bens lag wiederum unter starkem englischen Feuer.

Dem gemeldeten Angriff bei Bullecourt waren in der Nacht zum 21. vereinzelte englische Angriffe vorausgegangen. Bei dem starken Vorstoß, der am Vormittag stattfand und durch stärkstes Trommelfeuer vorbereitet worden war, erlitten die Engländer sehr schwere Verluste. Wo es ihnen gelang, in unsere Gräben einzudringen, wurden sie im Nahkampf und mit Handgranaten verjagt und vernichtet. Unsere Linie blieb unverändert. Am Abend wurden verschiedene englische Patrouillen vorwärts in der Gegend von Bullecourt zurückgewiesen. Im Raum von St. Quentin mächtiges Artilleriefeuer und für uns günstig verlaufene Vorkämpfe, die uns Gefangene einbrachten.

Am Höhenrücken des Chemin des Dames schwoll gegen Abend bei guter Sicht das Feuer zu großer Heftigkeit an, besonders gegen den östlichen Teil, ohne daß indessen hier ein Angriff erfolgte.

Im unkämpften Höhengebiet der westlichen Champagne nördlich Prosen war das Artilleriefeuer außerordentlich stark und steigerte sich am Abend gegen den Keil- und Röhlsberg zu größter Wucht. Um 6 Uhr und um 9 Uhr des 21. vormittags schlug ein württembergisches Regiment, das auch am Vortag seine Stellungen südlich Mauroy gehalten hatte, zwei starke französische Angriffe ab. Die Franzosen erlitten dabei empfindliche Verluste und ließen 75 Gefangene in den Händen der Württemberger. Der Erfolg eines anderen in diesem Abschnitt kämpfenden württembergischen Regiments, das 150 Gefangene einbrachte, wurde bereits gemeldet.

Der bereits am 20. einsetzende lebhafteste Artilleriekampf auf dem östlichen Massufer hielt auch am 21. unverändert an.

Siegreiche Entschlachten.

Die eigenen und die feindlichen Flieger waren am Montag an den Hauptkampffronten außerordentlich tätig. In der Champagne entwickelten sich in Verbindung mit den neuen französischen Angriffen wahre Luftschlachten. Nachdem gegen Mittag ein einhelfig angelegter Erkundungsvorstoß starker feindlicher Geschwader abgeschlagen worden war, so te der Gegner nachmittags eine gewaltige Menge von Jagdflugzeugen zusammen und warf sie gleichzeitig mit dem Angriff auf der Erde in den Kampf. Unsere Flieger traten den feindlichen in geschlossenen Schwadern entgegen und drängten sie nach hartem Ringen über die Linie zurück. Der Gegner blühte 14 Flugzeuge ein. Unter ihnen ist der zwölfte des Oberleutnants Ritter v. Tutschel. Außerdem verlor der Gegner auf dem Balkan ein Flugzeug. — Lager und Truppenunterkünfte hinter den Hauptkampffronten wurden in zahlreichen Angriffen mit Bomben belegt.

Oesterreich-angrifflicher Heeresbericht.

Wien, 22. Mai. Amtlich wird verlautbart: **Östlicher und Südöstlicher Kriegshauptplatz nichts Neues.**

Italienischer Kriegshauptplatz

Der Feind am Isonzo sah sich gestern gezwungen, nach siebentägigen ergebnislosen

Kämpfen seiner Infanterie Ruhe zu gewähren. Nur östlich von Görz unternahm die Italiener einen Vorstoß, der abgewiesen wurde. Unsere Sturmtruppen holten in vier Gelegenheiten 1 Offizier, 36 Mann und 1 Maschinengewehr aus den feindlichen Gräben. Auf der Karstschlucht kam es zeitweilig zu stärkerer Artillerietätigkeit. Karnten und Tirol unverändert.

Kampfpause am Isonzo.

Aus dem t. u. f. Kriegspressequartier wird vom 21. Mai, abends, gemeldet: Bis in die ersten Nachmittagsstunden sind am Isonzo keine besonderen Kampfhandlungen gemeldet.

Die italienischen Tagesblätter fahren fort, die Schwierigkeiten aufzuzählen, mit denen die italienische Offensive am Isonzo zu kämpfen hat. Ein Haupthindernis bildet dabei die angebliche Verschiebung österreichisch-ungarischer Truppen von der russischen an die italienische Front. Die Mailänder „Italia“ schreibt: Hindenburg und v. Brusilow sind völlig beruhigt über ein solches unter anderen Umständen gefährliches Unterfangen, sie wissen, daß der Kampf an einer anderen Front vollständig ruht. Noch günstiger für die Mittelmächte ist die Lage in Asien, wo gleichfalls als Folge der Wirren in Rußland die russischen Heere in Mesopotamien und Persien ohne Hilfe von Heimatlande gewonnen sind, sich zurückziehen zum schmerzlichen Bedauern ihrer Verbündeten.

Im österreichisch-italienischen Kriegsschauplatz dröhrt der Mitarbeiter des „Zeitschrift“ allein im Südsektor der Isonzofront die Oesterreicher im letzten Augenblick vor Beginn der Offensive mit nicht weniger als 1500 Kanonen aufgetreten seien.

Englische Truppen am Isonzo.

Aus einem von der „Agenzia Stefani“ verbreiteten Telegrammwechsel zwischen dem König von England und dem König von Italien, datiert vom 21. Mai, erfährt man die offizielle Bestätigung der Hilfeleistung englischer Truppen an der italienischen Front. Der König von England telegraphierte an den König von Italien: „Ich wünsche der Genugtuung und Freude Ausdruck zu geben, die ich und mein Volk empfinden über die neuesten Erfolge der tapferen Truppen Ew. Majestät. Ich bin stolz in dem Bewußtsein, daß auch meine Soldaten Seite an Seite mit dem italienischen Heere gefochten haben.“ Der König von Italien antwortete: „Ich spreche meinen Dank aus für das Telegramm Ew. Majestät, das mir anlässlich der neuen Erfolge der italienischen Truppen zugekommen ist. Ich bin glücklich, daß in dem Kampfe um das gemeinsame Ideal meine Truppen einheitlich an der Seite der ruhmreichen englischen Armee kämpften.“

Vor einigen Tagen war gemeldet worden, daß an der russischen und an der Isonzofront schwere englische Artillerie in Tätigkeit getreten ist. Man sah darin wohl nicht mehr eine rein militärische Maßnahme, als vielmehr eine politische Demonstration, die die volle Entschlossenheit der Ententemächte nach den vorübergegangenen Proisigkeiten vor aller Welt besonders laut betonen und die Siegesgewißheit der italienischen Truppen heben sollte. Diese Auffassung wird durch den hier wiedergegebenen Telegrammwechsel zwischen König Georg und dem König von Italien, aus dem wir entnehmen müssen, daß auch englische Infanterie im italienischen Verbande kämpft, neuartig beleuchtet. Um große englische Truppenmassen, die bestimmt wären, sich mit zunehmender Kraft für die italienische Sache einzusetzen, dürfte es sich hier kaum handeln; wäre dem so, dann wären die verbündeten Truppen bei ihren Gegenstößen gewiß schon auf meiste oder gar-

tie Engländer gestoen und wir hätten die immerhin etwas überraschende Tatsache der englischen Mitwirkung aus dem österreichisch-ungarischen Heeresbericht erfahren. Solange also nicht weitergehende, mit sachlichen Angaben ausgestattete Meldungen vorliegen, dürfen wir annehmen, daß das Ziel des Telegrammwechsels nur die starke Unterstreichung der Mitwirkung englischer Truppen auch wieder ein rein politisches ist, und zwar ist die Beeinflussung der italienischen öffentlichen Meinung, die immer stärkere Ausbreitung des Unwillens gegen England hervorruft, der Zweck der Werbung. Es wird nun möglicherweise Jubel und Begeisterung in Italien herrschen und man wird sich im Geiste schon in Triest sehen. Bis dann die Wahrheit über die englische Hilfe, die vermutlich erklammernd ist, durchsichern wird, und neuer, wachsender Enttäuschung Platz macht.

Zwangsmassnahmen Amerikas.

Mit allen Mitteln versucht Amerika, wie schon gestern in einer kurzen Mitteilung aus Holland dargelegt wurde, sich die Gefolgschaft der noch neutralen Staaten zu sichern. Amerika spricht in diesem Falle auch nicht vor der Expression zurück, es ist ihm kein Mittel zu gemein — daher die Betonung der „Menschlichkeit“ bei all und jedem Anlaß! Die ganze Brutalität Amerikas offenbart sich in jeder seiner Handlungen, wie dies aus neue aus folgenden Darlegungen hervorgeht:

In den unterrichteten Kreisen Hollands gibt man sich über die kommenden Ereignisse nicht der geringsten Selbsttäuschung hin. Man erwartet in kürzester Frist eine amerikanische Note, die die niederländische Regierung vor die Wahl stellen wird: Abbruch aller Handelsbeziehungen mit Deutschland oder Verweigerung jeder Lebensmittelzufuhr aus den Vereinigten Staaten. Da Holland ohne die Zufuhr seine dicke, fast 7 Millionen umfassende Bevölkerung nicht zu ernähren vermag, so wird ihm natürlich kaum etwas anderes übrig bleiben, als sich dem amerikanischen Nachgeben zu fügen. Man wird also mit dem völligen Aufhören des deutsch-niederländischen Handelsverkehrs in absehbarer Zeit zu rechnen haben. Man glaubt hier aber nicht, daß Wilson sich mit diesem Erfolg zufrieden geben wird, denn sein wahrer Plan geht dahin, die europäischen Neutralen, in erster Linie aber Holland, das über eine bereitstehende und vortrefflich ausgerüstete Armee von 300 000 Mann verfügt, zum Kriegseintritt an der Seite der Entente zu zwingen. Dann wird die amerikanische Alternative lauten: Kriegserklärung Hollands an Deutschland oder Hungernot.

Daß man in der Schweiz eine ähnliche Maßnahme Amerikas erwartet, und wie man darüber denkt, erläutert ein Artikel der „Mehrschacher Ztg.“ vom 16. Mai, betitelt: „Eine Hungeroffensive und unsere Armee“. Darin heißt es u. a.: Man will uns Neutrale von Amerika aus zwingen, unsere Neutralität zugunsten des Verbandes aufzugeben. Das würde sofort den Krieg Deutschlands mit der Schweiz zur Folge haben. Wenn Amerika mit seiner Drohung Ernst macht so bleibt uns nichts anderes übrig, als mit aller Kaltblütigkeit den Kampf gegen die Hungeroffensive aufzunehmen. Es ist von Bundesratsseiten wiederholt erklärt worden, daß wir den als unseren Feind behandeln, der in aller Neutralität auch auf wirtschaftlichem Gebiete mit uns verkehrt. Es ist notwendig, daß darüber alle kriegsführenden Staaten vollständig im Klaren sind. Die gegen die Schweiz gerichtete

Hungeroffensive würde uns zwingen, mit Deutschland gemeinsame Sache zu machen. Im Ernstfalle müßte unser ganzes Interesse darauf abzielen, den Krieg nicht in unser Land hereinbrechen zu lassen, und energisch mitzuhelfen, ihn so rasch wie möglich in für uns günstiger Weise beenden zu helfen.

Die Iren-Frage.

Im Unterhause sagte Lord George über die irische Frage: Alle mißglückten Versuche, die irische Frage zu lösen, haben das gemein, daß sie von der englischen Regierung ausgingen. Das Kabinett hat deshalb beschließen, die Iren selbst aufzufordern, Vorschläge zu machen. Bisher ist alle Initiative von England und alle Kritik von Irland ausgegangen. Wenn die Iren sich selbst dem Problem gegenüber sehen, werden sie die Hindernisse und Schwierigkeiten erkennen. Die Regierung schlägt vor, daß Irland sich bemühen soll, seine Regierungsform selbst zu finden. Der Versuch ist in Kanada, Südafrika und Australien gescheitert, und man kann annehmen, daß es auch in Irland möglich sein wird. Lord George schlug deshalb vor, alsbald im Namen der Krone einen irischen Konvent zusammenzubringen, welcher der englischen Regierung und dem Parlament eine Verfassung für die Regierung von Irland innerhalb des Reiches vorschlagen soll. In dem Konvent müssen alle irischen Stände, die Interessen der Zivilbevölkerung eingeschlossen, vertreten sein. Der Konvent muß tatsächlich das gesamte Leben und alle Strömungen Irlands widerspiegeln. Möglichst alle Vertreter sollen durch die Körperschaft, die sie vertreten, gewählt werden. Wo das unmöglich ist, sollen andere Mittel angewendet werden, um die Vertretung gewisser Gruppen zu sichern. Lord George gab zur Erwägung, den Vorkommenden durch die Krone ernennen zu lassen. Wenn ein Ausgleich über den Charakter und die Gleichberechtigung der irischen Verfassung erzielt ist, wird die Regierung alle notwendigen Schritte tun, um ihm Gesetzeskraft zu verleihen. Die Verhandlungen des Konventes sollen binnen kurzem erfolgen.

Redmond erklärte, daß der jetzige Antrag ganz neue Gesichtspunkte enthalte. Er sei überzeugt, daß jede irische Gruppe sich gern an der Konferenz beteiligen werde. Auch Lonsdale, der Vertreter von Ulster, erklärte, daß er den Antrag dem Volk in Ulster unterbreite werde. Er glaube allerdings nicht, daß die Konferenz ihren vollen Zweck erfüllen werde, aber er und seine Anhänger wollten nicht die Verantwortung auf sich laden, die Tür zugeworfen zu haben.

Dieses Entgegenkommen Lloyd Georges gegenüber den Iren ist außerordentlich überraschend. Während bislang die Briten auf alle Anregungen, mit der „Freiheit der kleinen Nationen“ doch erst im eigenen Lande zu beginnen, stumm blieben, wollen sie jetzt auf einmal den alten Wünschen der Iren nachkommen und ihnen eine vollständige Regierung gewähren, die noch dazu diese sich selbst schaffen sollen. Natürlich hat die Bereitwilligkeit der englischen Regierung eine tiefere Bewandnis. Das englische Heer bedarf dringend der Auffrischung: die Iren haben zu den Söldnerscharen Großbritanniens früher stets das beste Material gestellt, aber während des Weltkrieges nur wenig Reining gezeigt, zu Ehren ihrer Feinde an der Westfront zu verbluten. Da England aber unbedingt frische Truppen in großer Menge braucht, sucht es jetzt offenbar die Iren durch weitest Entgegenkommen auf verfassungsrächtlichem Gebiet zu gewinnen. So charakterisiert sich das Angebot Lloyd Georges als ein ernstes Zeichen der Schwäche Englands. Die Iren sind

Die Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs

wird im Einvernehmen mit den hiesigen Kirchenvorständen auch in diesem Jahre in beiden Kirchen begangen.

Der Festgottesdienst findet am 1. Pfingstfestertag früh 9 Uhr in beiden Kirchen statt.

Alle Behörden, Vereine und sonstige Körperschaften sowie die Einwohnerschaft der Stadt Hohenstein-Ernstthal werden zu diesem Gottesdienst herzlich eingeladen. Zum Festzuge nach den Kirchen wollen sich stellen die Behörden, Vereine und sonstigen Körperschaften der Altstadt und des Süttengrundes vormittags 9 Uhr auf dem Altmarkt, die der Neustadt auf dem Neumarkt. Am eigentlichen Festtage findet von mittags 12—1 Uhr Festgeläute statt. Um Beflaggung der Häuser an dem Festtage wird herzlich gebeten.

Hohenstein-Ernstthal, am 23. Mai 1917.
Der Stadtrat.

Der Ausschuss für vaterländische Festlichkeiten.

Bekanntmachung zur Ergänzung der Ausführungsbestimmungen zur Verordnung über den Verkehr mit Seife, Seifenpulver und anderen fetthaltigen Waschmitteln vom 21. Juli 1916.

(Reichs-Gesetzblatt Seite 766). Vom 5. Mai 1917.

Auf Grund des § 1 der Bekanntmachung über den Verkehr mit Seife, Seifenpulver und anderen fetthaltigen Waschmitteln vom 18. April 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 307) wird folgendes bestimmt:

Artikel I.

Die Ausführungsbestimmungen zur Verordnung über den Verkehr mit Seife, Seifenpulver und anderen fetthaltigen Waschmitteln vom 21. Juli 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 766) werden wie folgt ergänzt:

1. Im § 3 Abs. 1 wird folgende Nummer IV eingefügt:

IV. für Arbeiter, bei denen infolge der Einwirkung von Schmieröl-Ersatz Erkrankungen der Haut eintreten, je bis zu zwei Zusatzseifenarten für den Bezug von K.A. Seife, sofern nicht die Arbeiter Betrieben angehören, denen der Preisnachschlag für pflanzliche und tierische Öle und Fette nach näherer Weisung des Reichskanzlers Waschmittel besonders zufließt.

2. Für § 6 wird folgender § 6a eingefügt:

§ 6a

Bei Abgabe an den Verbraucher dürfen die Preise

1. bei Kernseife und sonstiger Seife in schnittfester Form, mit Ausnahme von Feinseife, mit einem Gehalt an Fettsäure von

- a) 58 und mehr vom Hundert 8,00 M. für 1 kg.
- b) 50 bis 57 " " 7,20 " " 1 "
- c) 40 " 49 " " 6,00 " " 1 "
- d) 30 " 39 " " 4,70 " " 1 "
- e) 20 " 29 " " 3,35 " " 1 "
- f) unter 20 " " 1,30 " " 1 "

2. bei Feinseife, mit Ausnahme von K.A.-Seife, einschl. Packung 12 M. für 1 kg.

3. bei Schmierseife mit einem Gehalt an Fettsäure von

- a) 38 und mehr vom Hundert 5,20 M. für 1 kg.
- b) 30 bis 37 " " 4,65 " " 1 "
- c) 20 " 29 " " 3,25 " " 1 "
- d) 10 " 19 " " 1,60 " " 1 "
- e) unter 10 " " 0,65 " " 1 "

nicht übersteigen. Geringere Mengen sind entsprechend dem Mindergewichte geringer zu berechnen.

Die vorstehend festgesetzten Preise sind Höchstpreise im Sinne des Gesetzes, betr. Höchstpreise vom 4. August 1914 in der Fassung vom 17. Dezember 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 516), in Verbindung mit den Bekanntmachungen vom 21. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 25), vom 23. März 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 183) und vom 22. März 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 253).

Artikel II.

Die Bestimmungen treten mit dem 10. Mai 1917 in Kraft.

Berlin, den 5. Mai 1917.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers.
Dr. Helfferich.

Frische Gerichte
bei Hofmann, Lungwitzer Straße, Hofmann, Centralstraße, Hofmann, Schubertstraße, Großhopp, Weinkellerstraße, Horn, Neumarkt, Wolf, Zeitstraße. **Rabelsau**, 1 Pfund 1,40 M., **Petermann**, 1 Pfund 1,10 M.

Spargel

in den Geschäften: Wolf, Zeitstr., Großhopp, Weinkellerstr., Emmerich, Ede Schul- und Schubertstr., Meißner, Dresdner Str., Horn, Neumarkt, Ertzschmann, Altienstr., Viehmann, Bismarckstr., Feinze, Schützenstr.

1. Rädtische Verkaufsstelle.

Donnerstag Gemüsekonserven (Erbsen). Dose 70 Pfg. Gelb 901—1200: 8—9, 1201 1500: 9—10, 1501—1800: 10—11, grün 301—486 und grün und gelb 3601—3700: 11—12, 3701 bis 4000: 2—3, 4001—4300: 3—4.

Fauerkraut.

1 Person 200 g = 8 Pfg. Gelb 1301—1364: Wolf Zeitstr., 1531—1850: Jäger, Waisenhausstr., 1851—2275: Grabner, Altienstr., 2276—2576, grün und gelb 4485—4515: Wolf, Zeitstr., 3781—4484: Konsumverein.

2. Rädtische Verkaufsstelle.

Donnerstag Eier, Stück 30 Pfg., **Landeler**, Stück 32 Pfg. Grün 201—400: 3—9, 401—486 und grün und gelb 3001—3100: 9—10, 3101—3300: 10—11, 3301—3500: 11—12, 3501—3700: 2—3, 3701—3900: 3—4, 3901—4100: 4—5, 4101—4300: 5—6.

Butter, Stück 1,35 M. Grün und gelb 3501—4380: Käffig, 4381—4535: Bryer, grün 1—486: gelb 1—320: Schmidt, 321—585: Bryer, 586—982: Horn.

Bestandserhebung über Dreiseheinrichtungen.

Die Anzeigen über vorhandene Dreiseheinrichtungen sind spätestens bis zum 29. dieses Monats

in Zimmer 12 des Rathhauses zu erstatten.

Hohenstein-Ernstthal, den 22. Mai 1917.

Der Stadtrat.

Waren-Verkauf.

Donnerstag, den 24. Mai 1917 kommen in nachstehenden Geschäften **Sago** pro Kopf 100 g = 17 Pfg. oder **Hafermehl** pro Kopf 100 g = 9 Pfg., **Runkelholz** pro Kopf 50 g = 5 Pfg., **Sardinen in Öl** 1 Dose 1,24 M. oder **Sardinen in Brühe** 1 Dose 1,06 M., **Seringe** in **Öl** gegen Vorlegung der Warenbezugskarte zum Verkauf.

für die Haushaltungen in Ortsl.-Nr. 1—19, 595—620 C, 640—657.

Max Vottel

Konsumverein „Haushalt“

Konsumverein I Jüllale

Heinrich Förster

Arthur Erler

Konsumverein I

Karl Unger

Max Franke

Clemens Riffelwieg

Selbstverleger können nichts erhalten.

Oberlungwitz, am 23. Mai 1917.

Der Gemeindevorstand.

sich hoffentlich darüber klar und werden dementsprechend ihre Bedingungen stellen oder richtiger alle Forderungen von Gegenleistungen für England abweisen.

Im Sperrgebiet.

Die drei von England nach Schweden abgefahrenen Dampfer „Westerland“, „Wifien“ und „Aspen“ sind torpediert worden. Von der Besatzung der „Westerland“ sind zwei Mann, von der „Wifien“ acht Mann umgekommen. Der Dampfer „Aspen“ wurde später in beschädigtem Zustande in den Hafen von Kivik bugigiert. Dieser Vorfall hat in der Presse und bei der Bevölkerung überaus heftige Erregung verursacht.

Von zuständiger Stelle erfahren wir hier zu folgendes: Mit lebhaftem Bedauern ist hier die Nachricht von dem Untergang der 3 schwedischen Schiffe aufgenommen worden, die den Versuch gemacht haben, das Sperrgebiet zu durchkreuzen. Auf die Gefahr, in die sich die Kapitane neutraler Schiffe begeben, wenn sie ohne ausdrückliche Zustimmung freier Fahrt den Weg durch das Sperrgebiet wagen, ist von amtlicher deutscher Seite immer und immer wieder hingewiesen worden. Deshalb ist den Neutralen in weitestgehendem Entgegenkommen verschiedentlich, so zuletzt am 1. Mai d. J., sichere Gelegenheit zur ungefährdeten Rückfahrt aus englischen Häfen durch das Sperrgebiet nach ihren Heimathäfen gegeben worden. Alle holländischen, spanischen und dänischen Schiffe, die an diesem Tage ausfuhren, sind ohne Unfall in die Heimat zurückgekehrt. Wenn die schwedischen Schiffe nicht die wiederholt gebotenen Gelegenheiten benutzten, so liegt der Grund hierfür nicht auf deutscher, sondern ausschließlich auf englischer Seite, denn England war es, das den schwedischen Schiffen die Ausfahrt am 1. Mai verweigerte. Aus marineteknischen Gründen kann Schiffen, die mit verabschiedeten, den U-Booten bekanntgegebenen Zeichen versehen sind, sichere Fahrt nur innerhalb der vereinbarten Fristen gewährleistet werden. Das Mißgeschick der uns befreundeten Nation ist umso mehr zu beklagen, als bereits auf schwedischer Wunsch Verhandlungen zwischen schwedischen Schiffen einen neuen Termin zur ungefährdeten Fahrt nach der Heimat zu sichern, sodas der Unfall mit Sicherheit ver-

mieden worden wäre, wenn die schwedischen Schiffe mit der Abfahrt so lange gewartet hätten, bis ihnen ein neuer Termin für sichere Fahrt bekannt gegeben worden war.

Der deutsche Gesandte in Stockholm sprach dem schwedischen Minister des Meeres sein persönliches Bedauern wegen des bei dem Untergange der schwedischen Schiffe erfolgten Verlustes schwedischer Seeleute aus.

Die tägliche U-Boot-Strede.

Unsere U-Boote im Mittelmeer

haben von neuem eine größere Anzahl von Dampfern und Seglern mit einem Gesamttonnengehalt von 53 000 Brutto-Register-Tonnen versenkt. Hierunter befinden sich der englische Truppentransportdampfer „Transsylvania“ (14 315 To.), der sich im Zerhörergeleit befand, ein unbekannter, vollbesetzter englischer 8000 To.-Dampfer auf dem Wege nach Italien, ein unbekannter englischer Dampfer von etwa 5500 To. mit demselben Ziel, ferner die italienischen bewaffneten Dampfer „Alessandria“ (8008 To.) mit 11 000 To. Weizen für Italien und „Ferrara“ (3172 To.), wahrscheinlich mit Munition, sowie der englische bewaffnete Dampfer „Arong“ (4665 To.) auf der Fahrt von Neapel nach Port Said.

Neue U-Boots-Erfolge im Atlantischen Ozean und in der Nordsee.

4 Dampfer und 5 Segler mit 17 200 B.R.-To. Unter den versenkten Schiffen befinden sich der englische Dampfer „Adanij“ (2644 To.) mit Lebensmitteln nach England, ein englischer Segler mit Holz nach England, 2 russische Segler mit Kohlen von England und Salpeter nach Frankreich und ein unbekannter englischer Dampfer, der aus einem Geleitzug herausgeschossen wurde.

Aus Madrid meldet ein verspätet eingetroffener Funkpruch des Vertreters des Wiener L. u. K. Kor.-Büros: Der englische Dampfer „Vocet“, von Lisbon nach Liverpool, wurde von einem Unterseeboot versenkt. In der Nähe von Denia hat ein U-Boot den portugiesischen Segler „Tajo“, 2100 Tonnen, mit einer Ladung Nüsse von Genua versenkt. In der Nähe der Chromit-Lagerung wurden bedeutende Reste von Schiffsladungen aufgefischt, u.

a. 250 Fässer Mineralöl, ferner ein Rettungsboot mit der Inschrift: S. S. Hermagrus London. Südlich Valencia ist der von Newfoundland kommende englische Segler „Dorothy Duff“, 345 Tonnen, mit Sechsfachladung versenkt worden.

Nach derselben Quelle meldet „Imparcial“: Am 17. Mai versenkte ein U-Boot 30 Seemeilen westlich Kap Spatzen einen britischen 4750 Tonnendampfer mit Kohlenladung von England für Italien. In der Nähe von Denia wurde der italienische Segler „Niphonso“, 893 Tonnen, aus Panreggio, mit Spargel- und Oran nach Livorno unterwegs, versenkt.

„ABC“ meldet aus Tanger: In der Nähe von Kap Spatzen ist ein englischer 2000-Tonnendampfer gesunken; Einzelheiten fehlen. In der Nähe von Alirante versenkte ein U-Boot den französischen Segler „Saint Michel“ mit Stahlfarren von Malaga für Marseille.

Nach einer Meldung der Agerce Havas hat ein Unterseeboot am 20. Mai den britischen Dampfer „Tajace“ auf den Höhen der Küste der Bretagne versenkt. Ein Teil der Mannschaft wurde gerettet.

Wie der Wiener „Bund“ vernimmt, wurde weltweit Marseille ein amerikanischer Dampfer von 8100 Tonnen versenkt, der große Mengen Leder für Schweizerische Schuhfirmen an Bord hatte.

Der Mißbrauch von Lazaretschiffen durch die Entente

befähigt sich immer wieder von neuem. So erzählt ein schwedischer Kapitän, der kürzlich von Algerien und Marokko zurückgekommen ist, daß in Oran und Tanger allgemein Lazaretschiffe als Munitionsschiffe zum Schein werden auf jedem Schiff einige Ärzte, Schwerk- und Leichtverwundete untergebracht. Als der Schwede den Franzosen gegenüber sein Erkaunen ausdrückte, wurde ihm lachend gesagt, daß dies a l l g e m e i n e r Brauch sei, und man in französischen Kreisen gar kein Geheimnis daraus macht.

Feindliche Lügen.

Der französische Funkpruch vom Eifelturm, datiert vom 19. Mai, meldet unter anderem, daß die 137. englische Gefangenensliste die Namen derjenigen deutschen Seeleute verzeichnet, welche an Bord der U-Boote „G 42“ und „G 84“ gefangen genommen wärd. Dies wäre unabweislich eine Bestätigung dafür, daß zwei deutsche Seeräuber — gemeint sind deutsche U-Boote — gefapert worden wären.

Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, handelt es sich natürlich um diejenigen deutschen Seeleute, welche in dem Seegefecht vor Dover in der Nacht zum 21. April an Bord der deutschen Torpedoboots „G 85“ und „G 42“ in englische Gefangenenschaft geraten sind. Es ist aller Welt bekannt, daß unsere U-Boote durch das Kennzeichen „U“ mit folgender Nummer bezeichnet werden. Außerdem wurde in der amtlichen Bekanntmachung des Admiralsstabes vom 21. April ausdrücklich angegeben, daß mit dem Verlust der vorgenannten Torpedoboots gerechnet werden mußte. Daß trotzdem der französische Funkpruch aus diesen Torpedobooten U-Boote, und dabei aus „G 85“ die Bezeichnung „G 84“ macht, ist ein neuer aber plumper und zweifellos gänzlich verfehlter Versuch, die seit einiger Zeit mit prächtigen Worten in die Welt gesetzte Behauptung von der Vernichtung vieler deutscher U-Boote mit Zahl und Namen zu belegen.

Englands Ernährungsnot.

Nachtritt des Lebensmittel-Diktators.

Aus London wird gemeldet: Der Unterstaatssekretär **Watcuri**, der eigentliche Leiter des Volksernährungsamtes, hat wegen grundsätzlicher Meinungsverschiedenheit mit Lord Devonport, dem Minister der Nahrungsmittelkontrolle, erneut sein Nachtrittsgesuch eingereicht. Er erklärte, die von Devonport verfolgte Politik sei nicht geeignet, die Ernährung des Volkes befriedigend zu regeln.

Die „Times“ vom 17. Mai schreiben: Die öffentliche Woge von Beunruhigung und Pessimismus wegen der Lebensmittelversorgung, die jetzt über das Unterhaus hinzugehen scheint, ist durchaus berechtigt. Die Lage ist im höchsten Grade ernst, was sich z. B. daraus ergibt, daß der Vorratbestand niemals so knapp war wie jetzt.

Die irreführende Neutermeldung vom 17. Mai, Lord Devonport habe im Oberhaus erklärt, das Flugblatt für den sparsamen Verbrauch von Lebensmitteln trage keine anderen Früchte, so daß er bestimmt hoffe, die notwendige Verbrauchsverminderung auf dem Wege der freiwilligen Beschränkung zu erzielen, ist dahin zu ergänzen, daß Devonport hinzugesetzte, wenn die freiwillige Beschränkung nicht ausreichen sollte, wird man doch zu Zuteilung übergehen. Die Behörden werden auf alle Fälle ihre Aufgaben in der

der Reg
bensmitt
nächtl
Die
Wan
vom 12.
anklich
wurden.
sonen m
Umzüge
Beschlü
tischer
die engl
Bewegun
Wachsen
Aufstand
erfanden
die Schi
perialist
Engl
W
der Regi
ner z
die D
mes“
Diese
tert dur
denen I
kommen
man fle
gerade
geradeg
ten.
die Al
eigentli
schleßen
fordert
vorgelg
Landw
rührt.
das eng
ordnun
Z
barer
W e t e
f a n g
Nob
Haupt
zeichne
Nebel,
ten W
z w e
des W
ser M
gegen
Regier
würde
provis
faum
um j
J
teten
ganz
zeichn
hätte
fle vi
meint
Gebie
zug d
eine
Ordn
das G
bieten
opfern
Ansch
gegen
und
Schw
E r i
E n d
Gren
z B f
fen r
Beruf
arb:it
Gefar
licht
n a g
Da i
Gefo
U e l
tente
schrei
Nicht
Arie
w u
der
Die
auf
uner
Berf
wor
Aus
da
nach
fage
und
nich

„Nar zum Gefecht.“

Kriegsmarine-Roman von Hans Dominik.
(Copyright 1916 by Carl Duncker Berlin.)
(Nachdruck verboten.)

4) An der Steuerbordseite der „Wolfgast“ da schaukelte sich die kleine Motorbarfasse auf dem ganz leise atmen den tiefblauen Meer. Im Licht der Vormittagssonne leuchteten die üppig grünen Gesteine der Bucht von Angaur herüber; und wie verstreute Zimelien glänzten aus dem Grün die einzelnen Gebäude, das glänzend weiße Verwaltungsgebäude des Bezirksamtes, daneben aber auch die rotgedeckten Wohnhäuser des Ortes und weiterhin ausgedehnt die Baulichkeiten einzelner Plantagenbesitzer und Kaufleute. So idyllisch und verblüffend schön lag dies herrliche Panorama da, daß jeder Gedanke an einen Krieg, an ein gigantisches Morden und Zerfleischen der Völker dabei dem Betrachter ganz absurd erschienen mußte.

Und doch war Krieg. Schon knallten im fernen Europa die Flinten, schon donnerten die Kanonen; und nur eine Frage der Zeit, einer recht kurzen Zeit konnte es sein, daß Mord und Totschlag auch zu diesem Idyll hier kamen.

Tiefenstund der Kommandant der „Wolfgast“, Regattenkapitän von der Heyden, mit seinem Ersten Offizier, dem Kapitänleutnant Bülsen, auf dem Achterdeck und sprach eindringlich mit ihm. Endlich ein beiderseitiges Nicken und Salutieren und der Kapitänleutnant begleitete seinen Vorgesetzten bis zum Mastbaum. Mit elastischen Schritten stieg der Kommandant die Stufen hinab und nahm den ihm gebührenden Ehrenplatz in der Motorbarfasse ein. Ein kurzes Kommando und die Barfasse setzte sich in Bewegung, um schnell und immer schneller dem Lande zuzustreben, während die Mannschaften dem abfahrenden Kom-

mandanten die vorgeschriebene Ehrenbezeugung erwiesen. Minuten vergingen, bevor Bülsen seinen Platz auf der Plattform verließ und mit langsamen Schritten über das Deck ging. Sein Weg führte nach der Funkenstation. Sein Niels, den doppelten Telephonhörer an den Ohren, sprang beim Eintritt des Ersten Offiziers auf und stellte sich in Postur. Aber seine Hände fanden nicht den vorchriftsmäßigen Weg an die Hofennähte. In der einen hielt er den Schreibblock, in der anderen den Bleistift. Während er den Offizier anblickte, arbeitete seine Rechte ununterbrochen weiter und warf die bekannten Punkte und Striche des Morsealphabetes auf das Papier.

Bülsen winkte ihm, wieder Platz zu nehmen.

„Nehmen Sie weiter auf, Niels.“ Der Offizier selbst ergriff die wohl zwei Dutzende Blätter, die der Funkenpost bereits vollgeschrieben hatte, und ging damit in seine Kabine. Bülsen beherrschte das Morsealphabet fließend und las die Punkte und Striche, wie sonst wohl ein Mensch die Zeitung liest. Allerlei Nachrichten zuerst von geringerer Bedeutung. Die Anfragen verschiedener Handelsschiffe, die vom Kriege längst durch die drahtlose Telegraphie erfahren hatten und nun in ihrer Neugier in alle Welt hinausfunkelten, um mehr davon zu hören. Aber dann kam es anders. Ein Telegramm in chiffrierter Schrift. Ein Gewirr von unverständlichen Buchstaben. Prüfend betrachtete der Kapitänleutnant das Ganze. Dann ging er an einen schweren Stahlschrank in der Kabine des Kommandanten, öffnete die dicke Tür mit einem Schlüssel, den er umständlich aus seinem Beutel hervorholte. Der Schrank enthielt in einem weiteren Sonderfach allerlei Schriftstücke und der Offizier suchte ein kleines unheimliches Büchlein heraus. Sorgsam verschloß er den Schrank, sorgsam barg er den Schlüssel im Brustbeutel und begab sich mit dem

Buch in seine Kabine zurück. Auf großen weißen Alfenbogen begann er hier zu arbeiten. Nach den mannigfachen Anweisungen jenes Buches schob er die wirren Buchstaben, die sein Niels da niedergeschrieben hatte, bald zu diesen, bald zu jenen Gruppen zusammen. Eine halbe Stunde vergeblich und eine andere halbe ebenfalls. Aber dann kam auf einmal Sinn in die Buchstaben. Sie fügten sich zu französischen Worten zusammen, und fünf Minuten später las der Erste Offizier der „Wolfgast“, daß der japanische Votschaster in Berlin im Auswärtigen Amt ein Ultimatum von beispielloser Unverschämtheit überreicht habe. Die Wöte flog ihm ins Gesicht und die Stirn aber schwoilen ihm an, als er die Depesche noch einmal im Zusammenhang überlas. Da wurde ein frecher Raub und Diebstahl in die Form einer eleganten diplomatischen Note geleiht. Der Offizier knitterte das Blatt zusammen und warf es auf den Tisch. Also die schlagkräftigen Mafaten, die gelben Affen bekam man auch noch auf den Hals. Neben Russen, Franzosen und Engländern auch diese noch. Bülsen drückte auf den Klingelknopf. Ein Läufer erschien an der Tür.

„Weitere Notizen aus der Funkenstation hofen!“

Der Mann verschwand und legte zwei Minuten später einen verschlossenen Briefumschlag vor dem Offizier auf den Tisch. Gespannt überflog Bülsen die weitere Niederschrift. Aber es kam kaum noch etwas von Belang. In der Hauptsache nur drahtloser Vordruck, der auch hier in der stillen Südbucht von Schiff zu Schiff durch die Luft flatterte.

(Fortsetzung folgt.)

Neuestes vom Tag

* Ein Großfeuer in Ungarn. Ueber einen Kistenbrand in Gyöngyös wird dem

„Oly Uffag“ gemeldet: Sämtliche Häuser Hauptplatz, die Kirchen und öffentlichen Gebäude sind den Flammen zum Opfer gefallen. Auch der Bergesmagazin, das sehr umfangreiche Borräte an Mehl, ist verbrannt, so daß die ohnehin obdachlos gewordenen Bevölkerung für die nächste Zeit den schwersten Mangel an Nahrungsmitteln zu erwarten hat. Nach Mitternacht wurde berichtet, daß der Brand auch auf den benachbarten Ort Puszpölk übergriffen hat. Von 3000 Häusern sind nur 1000 übriggeblieben. 10 000 Menschen sind obdachlos.

* Furchtbare Feuersbrunst in Atlanta. Reuter meldet aus Atlanta, Georgia: In dem Handelsviertel der Stadt brach ein großer Brand aus, der über 100 Gebäude vernichtete. Der Schaden beläuft sich auf mehrere Millionen Dollar.

Bücher.

Die Offensiv 1917. Von Risse bis Solffons. Ganzes Kartographisches mit etwa 15-20 Kilometer Hinterland. Maßstab 1:300 000, Größe 38-55 Zentimeter, mit Quadratnetzeinteilung und alphabetischem Ortsverzeichnis am Rande. Sonderkarte aus den Frontenarten des W. L. D. Preis 3 Pfennige. Militärische Verlagsanstalt, München, Weinstroße 2.

Die soziale Bilanz des Krieges. Von Barus. 30 Seiten. Preis 25 Pf. Verlag für Sozialwissenschaft G. m. b. H., Berlin 98.

Soeben gelangt im Verlage von C. Heinrich Dresden — N. Verdeutschungsvorschläge für Handel und Gewerbe zusammengefaßt auf Veranlassung des Königl. Ministeriums des Inneren vom Zweigverein Dresden des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins und der Gewerbetammer Dresden, 28 Seiten 8° Format, zur Ausgabe. Preis gebunden 10 Pf. ausschließlich Zustellungskosten.

Verantwortlich: Wilhelm Lippacher Druck und Verlag von J. Neuhäuser, Dr. Albin Fri...

Zum **Pfingstfeste!**

Preiswerte Konfektion.

Für Damen:

- Seidene Mäntel wasserdicht, verschiedene Farben
- Seidene Jaden schwarz, sehr modern
- Kostüme schwarz und blau, gute wollene Stoffe
- Kostüm-Röcke in schwarz, blau und farbig
- Damen-Paletots schwarze und farbige Stoffe.

Herren-Anzüge beste Passform, moderne Stoffe

Knaben-Anzüge Jadelit, Sport- und Schlupf Hosiens

Herren- und Knaben-Hosen

Lüster-Jadetts :: Wasch-Toppen

Pelerinen und Bozener Mäntel.

Gustav Silbermann

nur Hohenstein-Ernstthal.

Achtung!

Von heute bis Sonnabend frische

Seefische,

große 2-4pfündig Pfd. 1.40
kleine 1/2 pfündig Pfd. 1.10

Ausländische Rot- u. Leber.

Wurst

Dose Mt. 4 20, 5 50 und 8 50.

Nordd. Fischhalle

Lungwitzer Straße.

Branje-Limonaden

in Flaschen zu 10 Pf.

Drogerie Oscar Fichtner.

Druckmaschinen liefert die Tageblatt-Geschäfte

Ihre am 22. Mai in der Lutherkirche zu Chemnitz stattgefundene **Vermählung** beehren sich hierdurch ergebenst anzuzeigen

Walter Kaden, Lehrer
und
Frieda Kaden geb. Winter

Schulhaus Volkersdorf bei Moritzburg,
23. Mai 1917.

Kupfermühle Ursprung

hält sich bestens empfohlen.

Gersdorfer

Beerdigungsgesellschaft „Zum Frieden“.

Die geehrten Mitglieder unserer Gesellschaft werden hiermit zur

38. General-Versammlung,

welche **Freitag, den 8. Juni d. J.** abends 8 Uhr (Anmeldung von 7/8 Uhr ab) im Gasthofe „**Zum grünen Tal**“ in Gersdorf abgehalten werden soll, fehrungsgemäß eingeladen.

Jedes Mitglied hat sich durch Vorlegen seines Anteilcheines auszuweisen.

Gegenstände der Tagesordnung sind:

1. Vortrag des Geschäftsberichtes und der Bilanz auf das Geschäftsjahr 1916 nebst dem Berichte der Herren Rechnungsprüfer.
2. Richtspruchung der Jahresrechnung und Entlastung für den Vorstand.
3. Neuwahl des Vorstandes, Herrn Gemeindefürsten A. Obel und von vier Ausschußmitgliedern, und zwar an Stelle der Herren Schuldirektor O. Pfeifer, Mühlenbesitzer Robert Hesse und Gutbesitzer Emil Rabe auf 2 Jahre und an Stelle des verstorbenen Herrn A. Blittner, für den Herr Ortsrichter Moritz Hoppe dem Ausschusse zugewählt worden ist, auf 1 Jahr. Die auscheidenden Herren sind sofort wiederwählbar.

Gersdorf, den 24. Mai 1917.

Gersdorfer Beerdigungsgesellschaft „Zum Frieden“ in Gersdorf.
A. Obel, Vorstand.

Hexenschuß

Lähmung der Glieder
Verhäufung

lindert schnell das echte poröse

Fichtners Pechpflaster

a 60 Pfg. aus der Drogerie

Oskar Fichtner.

Guter, ge- Reformkinderstuhl
vollster preiswert zu verkaufen.
Schützenstr. 17.

Guter haltener
Tafel-Kinderwagen
zu verkaufen. Zeißstr. 11.

Guteh. Kinderwagen
zu verkaufen.

Chemnitzer Str. 60.

Al. Hausm. Garten

zu pachten oder zu kaufen gesucht.
Angebote unter Z. 2730 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbet

Umzugs halber ist eine **gebr. Waschmaschine** sowie ein **Posten leere Flaschen** zu verkaufen.
Bismarckstr. 16.

Zuverl. Dienstmädchen

nicht unter 17 Jahren, zu möglichst baldigem Antritt bei gutem Lohn gesucht.
Frau Pastor Schulze,
Auerbach i. B. u. L.

Stube mit Kaminen
und **Kammer** sowie **Vorkaal** für 150 M. sofort zu vermieten.
Wäldenbrand, Uferstraße 20.

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen.

Pflichtlich und unerwartet verschied nach kurzem schweren Leiden unsere liebe Mutter

Frau

Christiane Wilhelmine Voigt

im Alter von 73 Jahren 3 Tagen.

Hohenstein-Ernstthal und im Felde, 22. Mai 1917.

Die trauernden Hinterbliebenen
Friedrich Barbel und Frau geb. Voigt.

Die Beerdigung der teuren Entschlafenen erfolgt Freitag nachmittag 3 Uhr von der Halle des Altstädter Friedhofes aus.

Es ist bestimmt in Gottes Rat, daß man vom Liebsten, was man hat, muß scheiden.

Hart und schwer traf uns plötzlich und unerwartet die tieftraurige, fast ungläubliche Nachricht, daß mein guter, heißgeliebter, mir unergieblicher Vater, der treuherzige Vater meines Kindes, unser braver, strebsamer Schwiegersohn, guter Bruder, Schwager und Onkel

Paul Willy Nürnberger

Gefreiter in einem sächs. Infanterie-Regiment,
Inhaber der Friedrich August-Medaille

an einer schweren Krankheit im Lazarett Offenbach a. M. gestorben ist.

Im tiefsten Schmerz

Grumbach, Lobsdorf und im Felde, den 23. Mai 1917

Milba verw. Nürnberger geb. Baumann
und Söhnchen **Herbert**
nebst Eltern und Geschwistern beiderseits.

Die Beerdigung unseres teuren Entschlafenen findet in Lobsdorf statt.

Wie warst du doch so seelenhaft im Leben,
Wie liebtest du die Deinen doch so sehr;
Wart deiner Gattin, deinem Kind in Lieb
ergeben,
Ach Gott, wie fällt die Trennung doch
so schwer.

Niemals werd' ich deiner je vergessen,
Solang ich wech' auf dieser Erde geh',
Denn ich weiß, was ich an dir befehen
habe Dank!
Ruhe sanft!
Auf Wiedersehen!

Unter
wurden in
3 ö f i c h
erlesen.
lationen zu
Man i
machi. C
vorgekomm
weder verg
sind die f
beimundens
die Deutsch
Die Regier
ten und h
beigeführt,
richen Wo
aus dem
mit dem
mer, die
ten, bevor
Bei
und Kave
Lutien
ten E
sie auf
französi
gierung z
sei. Wir
hüllten Rev
schen Rev
ständnis
russische
vorragende
aber von
ihre Tätig
bequämlig
Erklärunge
da sie vor
nesucht h
Daleme
hat eine
rlichen
es heißt,
nicht v
die Bewu
französi
Wasser na
aufbau de
nehme, ja
te des B
gehen. D
bliebenen
Sonderrie
russische
gelfernge
mel. Ohn
mi. brauch
entziffere
Te u
w o l l t
fomder
gen verla
sein, f
redhtigkeit
von der
biete bel
ohne Sch
lagen. I
entschädig
anferlegt.
den Sozi
E i l l n e
gange Bel
wistlicher
es Käherl
nen Fried
während
reich, M
halten.
ibres Gef
Krieg fro